

MINOISCHES NACHLEBEN ODER ORIENTALISCHER EINFLUSS 53

Abb. 1 und 2; letzterer auch *AJA.* V 1901, 382 Abb. 9; der Kopf eb. Abb. 10 hat die gleiche Nasenform. Unser Kopf zeigt ein ganz ausgeprägtes streng geometrisches Liniengerüst, dürfte daher dem reifen geometrischen Stil, also etwa dem IX. Jh. angehören¹; die Statuettenvase a. a. O. Abb. 9 halte ich für jünger, den Kopf eb. Abb. 10 für älter. Die Fläche über dem Augenbrauenrand unseres Kopfes muß als Stirnwiedergabe angesprochen werden; aus ihr gehen ohne Absatz elf durch eingeschnittene Linien hergestellte Zacken hervor; der Ton zwischen ihnen ist stehen geblieben. In Anzahl und Form der Zacken besteht zwischen dieser Krone und der der Sphinx Verschiedenheit, im Prinzip aber Übereinstimmung. Das gleiche gilt von den folgenden, die ich als weitere Beispiele anführe: Furtwängler, *Aegina* 378 Nr. 49 Abb. 310; Winter, *D. Typen d. fig. Terrakotten I* 30 Nr. 6, 229 Nr. 3, 238 Nr. 6, 7; de Ridder, *Cat. d. Bronzes tr. s. l'Acropole d'Athènes* 323 Nr. 808 Abb. 314; auch ein italisches Beispiel sei genannt: Deonna, *Apollons archaïques* 111 § 3, 258 Nr. 7, Taf. VIII Nr. 214.

Eine recht genaue Parallele zu der Krone der minoischen Elfenbeinfigur bietet die, welche die babylonische Göttin Bau auf dem Siegelzylinder Ward, *Seal cylinders of Western Asia* 81 Nr. 217, der ins III. Jahrtausend gehört, trägt, nur zeigt letztere eine senkrechte Rippung. Wie die minoischen Kronen überhaupt, so möchte ich auch diese Variante mit Zacken aus Vorderasien herleiten².

Für die nachminoische griechische Zackenkrone gibt es dagegen, soweit ich sehe, bisher keine genauen orientalischen Analogien. Zackenartige Gebilde mit etwas eingerollter Spitze auf sehr frühen mesopotamischen Zylindern (O. Weber, *Alt-orientalische Siegelbilder* z. B. Nr. 167f., 173) sind als hochstehende Haare aufzufassen, denn gleiche Form haben Zotten, die zuweilen am Knie des Stiermenschen angebracht werden (eb. Nr. 203, 212f., 215). Sonst treten Zacken als Randornament von zylindrischen Kronen auf, bei dem Gilgamesch eb. Nr. 169 und später beim persischen Großkönig eb. Nr. 313, 314, 322, Furtwängler, *D. antiken Gemmen I* Taf. I Nr. 11. Sie werden

¹ Vgl. Schweitzer *AM.* XLIII 1918, 48f.

² Vgl. meine Dissertation, *Der Polos* 19ff.